

# ELLY HEUSS-KNAPP (1881-1952)

Von Gera Kessler

## Eine Frau der Tat



Elly Heuss-Knapp

© Theodor-HeussMuseum  
Brackenheim

*„In den Kemenaten der mittelalterlichen Burgen haben die Frauen Bilderteppiche gewirkt. Sie verstanden, die Geschichte ihrer Familie und ihres Vaterlandes darzustellen, nicht ohne ornamentalen Schmuck und anekdotisches Beiwerk. So ähnlich formte sich mir aus der Erinnerung vieles, was ich sah und erlebte, zu einem Gewebe [...]. Der Vordergrund mag bunt und vielfach verschlungen sein, aber ich sehe doch, oder ahne, sinnvolle Zusammenhänge.“ (1934)*

Zusammen mit ihrer älteren Schwester Marianne wuchs Elisabeth Knapp im Umkreis der Straßburger Universität auf, wo ihr Vater, der Nationalökonom Georg Friedrich Knapp, einen Lehrstuhl innehatte. Die Mutter war wegen eines seelischen Leidens für Elisabeth kaum Bezugsperson, anders als viele aus der mütterlichen und väterlichen Verwandtschaft. Sie selbst war seit ihrer Kindheit unter dem Straßburger Münster von der elsässischen Lebensart beeindruckt, die sie Zeit ihres Lebens als ihre „unverlierbare“ Heimat betrachtete. Der Vater führte sie früh in viele Wissenschaften und Gedankengänge ein, jedoch war sein eigenes Fachgebiet, die Nationalökonomie, auf seine Anordnung hin nur selten Thema. "Wir wurden zu Hause eigentlich überhaupt nicht erzogen, sondern nur unterrichtet" (Elly Knapp).

## Soziale Verantwortung mit dem Ziel Bildung für Frauen

Elisabeth interessierte sich für soziale Zusammenhänge. Sie unterrichtete früh in der Sonntagsschule. *„Die biblischen Geschichten erklären und erzählen zu dürfen, war eine so wundervolle Aufgabe, dass ich daran merkte, Unterrichten müsse die schönste Kunst sein“*. 1899 legte sie bereits das Lehrerinnenexamen ab. Sie wurde Gründerin einer „Fortbildungsschule“ für Mädchen in Straßburg, die später zu einer regelrechten weiblichen Handelsschule wurde.

In ihrem Freundeskreis zu Hause wurde sie mit Friedrich Naumann und Albert Schweitzer bekannt. Da ihr die *„Bürgerkunde“* und die wirtschaftlichen Möglichkeiten ihrer Schülerinnen am Herzen lagen, entschloss sie sich 1905 zu einem Studium der Nationalökonomie in Freiburg. Sie ging 1906 nach Berlin, fand jedoch in ihrem Studium nicht die Antworten, die sie suchte, weil die Kollegs *„nichts über soziale Arbeit enthielten“*. Die Antworten fand sie in den *„sogenannten Mädchen- und Frauengruppen von Alice Salomon“*. Statt die Kollegs zu besuchen, arbeitete sie an der Deutschen Heimarbeit-Ausstellung 1906 mit, die von den Gewerkschaften im Auftrag des Bureaus für Sozialpolitik in Berlin erstellt wurde und die Not und Ausbeutung in der Heimarbeit vor allem der Frauen thematisierte. Käthe Kollwitz hatte das Werbeplakat erstellt.

1908 heiratete sie den Journalisten Theodor Heuss und begann, im Lette-Verein Berlin Vorträge zu halten. 1910, in dem Jahr, in dem auch ihr Sohn Ernst geboren wurde, erschien ihr Buch *„Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre für Frauen“*, das in acht Auflagen immer wieder überarbeitet und ergänzt wurde. Sie schrieb Märchen, beteiligte sich 1912 an einer großen Ausstellung *„Die Frau in Haus und Beruf“* und lernte über Gertrud Bäumer die Frauenbewegung kennen, der sie sich jedoch nicht anschloss. Ab 1911 unterrichtete sie an der Sozialen Frauenschule von Alice Salomon auf dem Gelände des Pestalozzi-Fröbel-Hauses, und war gleichzeitig als ehrenamtliche Wohlfahrtspflegerin tätig.

### **Einschnitt durch den Ersten Weltkrieg**

Ihre auf die Bildung von Frauen gerichteten Vortrags-Tätigkeiten setzte Elly Heuss-Knapp, wie sie sich nannte, fort, als die Familie nach Heidelberg umsiedelte. Sie wurde dort auf andere Weise initiativ, als sie ab 1914 ganz praktisch die Soldatenfrauen in den Blick nahm, deren Familieneinkommen durch den Kriegsdienst der Männer weggefallen war. Gemeinsam mit vielen freiwilligen Helferinnen baute sie eine Schneiderwerkstatt auf, die ca. 900 Frauen Arbeit und Einkommen gab. Persönlich beschaffte sie Aufträge, Stoffe und Strickwolle vom Militär, und bewahrte so die Frauen davor, in den Munitionsfabriken zu arbeiten, wo sie ihre Kinder nicht bei sich behalten konnten. *„Wir standen an bescheidener Stelle unter den einfachen Frauen, die arbeiteten um ihren Kindern Brot zu geben und schlecht und recht den Vater zu ersetzen.“*

Eine weitere wichtige Form der Fürsorge für die Frauen ergab sich nebenbei: *„Wenn eine Frau besonders schlecht aussah, [...] gaben (wir) ihr den Rat, in die Lungenfürsorgestelle zu gehen oder zu irgendeiner anderen Wohlfahrtseinrichtung. Aber aus unsern nicht unbeträchtlichen Überschüssen [...] versorgten wir im Geheimen jene*

*Stellen mit den nötigen Mitteln und haben dadurch vielen Frauen einen Erholungsurlaub erwirkt [...]. Das war die beglückendste Kriegsarbeit."*

Ab 1918 lebte sie wieder in Berlin und engagierte sich für die Ausübung des neugewonnenen Wahlrechts der Frauen. *„Ich habe nicht zu denen gehört, die dafür gekämpft hatten oder sich große Illusionen über seine Bedeutung machten. Aber nun es gegeben war, [...] musste man dafür sorgen, dass alle an die Wahlurne gingen.“* Sie organisierte die Herstellung von Flugblättern und ließ telegraphisch in alle Städte verkünden: *„Wählet und werbt für die Wahl“*. Sie ging zur Deutschen Demokratischen Partei und ließ sich, ebenso wie ihr Ehemann, für die Nationalversammlung aufstellen.

### **Leben für christliche Werte**

Sie unterrichtete wieder im Pestalozzi-Fröbel-Haus Volksbürgerkunde sowie Deutsch, wo sie ihre Liebe zu Sprache, Literatur und Geschichten weitergeben konnte. Sie begann, sich für die konfessionelle Schule stark zu machen und engagierte sich in der Heilbronner Kirche, der evangelischen Gemeinde von Pfarrer Dibelius.

Ihren Fokus legte sie nun, beeindruckt von den durch die Nachkriegs- und Inflationszeit ausgelösten *"Entgleisungen"*, die sie bei den Jugendlichen wahrnahm, auf Schutz und Förderung von Jugend und Familie. Viele ihrer Vorträge, zu denen sie weiterhin rege Anfragen erhielt, lesen sich heute fast wie Predigten. Bis zum Sommer 1933 unterrichtete sie auch an dem neugegründeten Seminar für kirchlichen Frauendienst.

### **Vortragsverbot ab 1933 mit Folgen**

Elly Heuss-Knapp erlebte 1933 als Umbruch, *„eine Wendezeit, die auch unser Leben erschüttert“*. Ihr Ehemann, der ab 1924 Abgeordneter im Reichstag war, erhielt Berufsverbot und auch sie selbst erhielt Auftrittsverbot für ihre Vorträge. Sie stand jetzt vor der Herausforderung, das Einkommen der Familie zu sichern. 1934 veröffentlichte sie ihre Autobiographie *„Ausblick vom Münsterturm“* und begann dann, für die Firma eines Cousins Werbung zu gestalten. Sie gilt heute als die Erfinderin des *„akustischen Warenzeichens“* und ließ sich diese Erfindung patentieren. Sie revolutionierte damit die Radio-Werbung und arbeitete später auch für andere namhafte Firmen. Ihr Ehemann Theodor Heuss konnte ihr in dieser Zeit manchmal zurarbeiten. Dass die Zeit des beruflichen Stillhaltens und der erwerbswirtschaftlichen Herausforderungen für sie auch von Überforderung geprägt war, wissen diejenigen, die sie noch persönlich kannten. *„In der drangvollen Zeit nach 1933 schwanden ihre gesundheitlichen Kräfte durch die berufliche und hausfrauliche Überforderung“* (Hans Bott).

### **Politische Verantwortung**

Gleich nach dem Ende des Regimes wurde Elly Heuss-Knapp politisch aktiv. Sie begann auch fast unmittelbar wieder mit ihrer Vortragsarbeit. *„Die ganze letzte Zeit hindurch ist in Reden und Schriften die Schuldfrage erörtert worden. Es wird dabei oft*

*übersehen, dass die Worte Schuld und Buße, Umkehr, Reue nur einen Sinn haben, wenn sie religiös gefasst werden [...]. Nachdem wir lange die furchtbare Überbetonung des Gemeinschaftslebens mit allen Propagandamaßnahmen vorgeführt bekamen, sollten wir uns jetzt darauf besinnen, dass die Einzelpersonlichkeit freie Entfaltungsmöglichkeit haben muss." (1946)*

Von 1946 bis 1949 war sie, wie auch ihr Ehemann, Abgeordnete im Landtag des Landes Württemberg-Baden (später für die Freie Demokratische Partei FDP). Sie blieb ihrer Haltung treu, indem sie im sozialpolitischen Ausschuss mitarbeitete. *„Gewiss soll sich die Frau ins öffentliche Leben einschalten. Sie wird immer dann am meisten Erfolg haben, wenn sie ihre Forderungen nicht dauernd auf den Begriff ‚Wir Frauen‘ einstellt, sondern wenn sie den Schutz der Familie in den Mittelpunkt stellt.“ (1947)*

Vorausblickend beteiligte sie sich 1949 in Wiesbaden an der Gründung des Deutschen Rates der Europäischen Bewegung und wurde dessen Vizepräsidentin.

### **Neue Aufgaben**

Als Gattin von Theodor Heuss, dem ersten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, lebte sie seit 1949 in Bonn. Sie lehnte alle Schirmherrschaften ab, die sich nur auf das Amt ihres Mannes bezogen. Stattdessen richtete sie ihre Tatkraft auf die von ihr als notwendig erachtete *„vorbeugende Fürsorge“*. Die von Frauenverbänden und freien Wohlfahrtsverbänden bereits initiierten Aktivitäten für Mütter fasste sie zusammen und gründete 1950 mit Antonie Nopitsch das *„Deutsche Müttergenesungswerk“*. Ihre Intention war es, *„abgearbeiteten, aber noch nicht kranken Müttern durch einige Wochen der Ruhe zu helfen. [...] Es gibt Gebiete der Fürsorgebedürftigkeit, die der Allgemeinheit noch gar nicht ganz zum Bewusstsein gekommen sind.“*

Durch diese Gründungstat ist Elly Heuss-Knapp auch heute präsent und wird oft gewürdigt. Als sie 1952 in Bonn starb, überlagerte ihre offizielle Funktion ihr persönliches tätiges Leben. Für sie selbst war die Verwurzelung in der Gemeinschaft der Familie Triebfeder und Auftrag, sich in Gesellschaft und Politik zu engagieren. Mit dieser als positiv wahrgenommenen Erfahrung ließ sie sich auf das Leben ein. Folgerichtig ist ihre frühe Autobiographie (1934) keine lineare Beschreibung von Daten und Ereignissen, sondern eine Darstellung des Wechsels von verschiedenen Einflüssen, unter denen sie ihren Weg, ihre Gedanken und ihre Entscheidungen gestaltete. *„Die ganz großen Erkenntnisse der Menschheit werden immer von den Müttern weitergegeben.“ (1927)*

Elly Heuss-Knapp hat im besten Sinne Frauengeschichte geschrieben.

### **Quellen**

- Elly Heuss-Knapp: Ausblick vom Münsterturm. Erinnerungen, Tübingen 1984.
- Elly Heuss-Knapp: Rat und Tat. Nachklang eines Lebens, Tübingen 1964.
- Wikipedia. [https://de.wikipedia.org/wiki/Elly\\_Heuss-Knapp](https://de.wikipedia.org/wiki/Elly_Heuss-Knapp) (Abruf 2.10.2016).